

Erste Anlaufstellen an der MHH

Weitere Anlaufstellen innerhalb der MHH

- Allgemeinpsychiatrische Sprechstunde
- Psychosomatische Ambulanz
- Netzwerk ProBeweis (Untersuchungsstelle für Gewaltopfer)
- Anlaufstelle Klinik (für Patientinnen und Patienten)

Weitere Anlaufstellen außerhalb der MHH

- Sozialberatungsstelle des Studentenwerks Hannover
- Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen e.V. Hannover
- Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen

MHH

Koordinierungsstelle Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt

- nimmt Fälle an (innerhalb der MHH)
- koordiniert und dokumentiert Verfahren
- bezieht nach Kompetenz weitere Stellen ein

erste Anlaufstellen

- Hochschulleitung
- Personalmanagement
- Rechtsabteilung
- Vorgesetzter / Führungskräfte
- Gleichstellungsbeauftragte
- Personalrat
- Studiendekanat
- ASVA-Sozialberatung
- Fachgruppe Zahnmedizin
- Jugend- und Auszubildendenvertretung
- Schwerbehindertenvertretung
- Betriebliche Sozialberatungsstelle
- Büro der Hannover Biomedical Research School
- Akademisches Auslandsamt

Koordinierungsstelle Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt an der MHH

Nadine Nelle

Gleichstellungsbeauftragte
Medizinische Hochschule Hannover
Carl-Neuberg-Straße 1
30625 Hannover
Telefon: 0511 532 - 6501

Sina Eilering

Koordinierungsstelle Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt
Telefon: 0511 532 - 84087
E-Mail: sdg@mh-hannover.de
<https://www.mhh.de/gleichstellung/sdg>

NICHT BESCHREIBEN, HIER STEHT DAS MHH-LOGO! Bitte achten Sie auch auf die Farbunterlegungen Ihrer Vorlage.

Koordinierungsstelle Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt

Achtung! Farbwechsel des Vordrucks beachten! An diese Stelle keinen Text stellen!

Hochschulexterne Anlaufstellen

Frauen-Notruf Hannover
+49 0511 332112
www.frauennotruf-hannover.de

Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen
+49 8000 116 016 oder www.hilfetelefon.de

Antidiskriminierungsstelle Hannover
+49 0511 168 36238

Männerbüro Hannover e.V.
+49 0511 1235890



Information Beratung Prävention

Gleichstellungsbüro der MHH

Information – Beratung – Prävention

Seit dem 1. Januar 2018 gibt es an der MHH die Koordinierungsstelle Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt.

Information und Beratung

Aufgabe der Koordinierungsstelle ist es, betroffene Personen bei Vorfällen zu beraten, Hilfestellung anzubieten und über weitere mögliche Vorgehensweisen zu informieren.

Alle Gespräche werden vertraulich behandelt. Sie können telefonisch, per E-Mail oder natürlich auch persönlich Kontakt aufnehmen.

Workshopangebote

Neben Information und Beratung bietet die Koordinierungsstelle Workshops für verschiedene Zielgruppen an.

Zum Thema „Prävention und Umgang mit sexualisierter Diskriminierung und Gewalt am Arbeitsplatz“ werden Workshops speziell für Mitarbeiterinnen und Studentinnen durchgeführt. In kleinen, homogenen Gruppen werden Aktions- und Reaktionsmuster analysiert, Einzelfälle diskutiert und präventives bzw. abwehrendes Verhalten eingeübt. Sexuelle Diskriminierung und Gewalt wird durch bestimmte, vor allem hierarchische Strukturen gefördert, was ein sich zur Wehr setzen oftmals erschwert. Diese Mechanismen zu erkennen und zu durchbrechen, ist ein wichtiges Anliegen der Veranstaltung.

Für weibliche und männliche Führungskräfte bietet die Koordinierungsstelle ebenfalls einen Workshop zum Umgang mit sexualisierter Diskriminierung und Gewalt und zu Präventionsmaßnahmen an. Diese Veranstaltung ist für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konzipiert.

Für alle Workshopangebote können Sie sich unter sdg@mh-hannover.de anmelden.

Leitlinie zum Umgang mit sexualisierter Diskriminierung und Gewalt an der MHH

- vom Gleichstellungsbüro in Kooperation mit zahlreichen Einzelpersonen und Gremien ausgearbeitet
- vom Senat am 9. August 2017 beschlossen
- als Broschüre in deutscher und englischer Sprache erhältlich
- auf den Internetseiten des Gleichstellungsbüros abrufbar
- unter zahlreichen Stichwörtern im Organisationshandbuch im Intranet zu finden



Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt kann jede und jeden treffen...

meist jedoch sind Frauen die Opfer. Das zeigen u. a. die Studienergebnisse der Antidiskriminierungsstelle des Bundes aus dem Jahr 2019. Demnach war in den letzten drei Jahren jede 11 beschäftigte Person von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz betroffen (13 % Frauen; 5 % Männer). Frauen und Männer erfahren sexualisierte Diskriminierung und Gewalt zu 82 Prozent durch Männer (98 % Frauen; 39 % Männer).

Grundsätzlich kann sexualisierte Diskriminierung und Gewalt unter Kolleginnen und Kollegen oder unter Studierenden stattfinden. Laut der Studie „Gender-based Violence, Stalking and Fear of Crime“ sind besonders häufig Studentinnen im Gegensatz zu anderen Altersklassen bzw. einer anderen Statusgruppe betroffen. Von sexualisierter Diskriminierung und Gewalt betroffen sein kann auch eine Frau in der Rolle einer Vorgesetzten. Im Klinikalltag sind auch immer wieder Patientinnen und Patienten beteiligt.

Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt gilt als besonders schwerwiegend, wenn sie unter Ausnutzung eines Abhängigkeitsverhältnisses am Ausbildungs- oder Arbeitsplatz oder im Studium, eventuell unter Androhung von Nachteilen in Studium oder Beruf bzw. des Versprechens entsprechender Vorteile erfolgt. Besondere Abhängigkeitsverhältnisse sind beispielsweise die folgenden Konstellationen: Professor/in → Student/in, Oberärztin/Oberarzt → Assistenzärztin bzw. Assistenzarzt, Ärztin/Arzt (als Ausbilder/in) → Auszubildende/r als Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpfleger/in, Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpfleger/in → Auszubildende/r als Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpfleger/in, Doktormutter/-vater → Doktorand/in, Patient/in → Pfleger/in.

Auch Diskriminierungen von Studierenden, Auszubildenden und Beschäftigten durch Patienten und Patientinnen werden an der MHH entsprechend der Leitlinie aufgearbeitet.